

Ein spontanes Storchenfest Anfang dieser Woche – Landkreis ist ganz vorne mit dabei:

Erstmals kamen zwei Störche in Weferlingen zur Welt und wurden nun beringt

Von Marcus Kordilla

Weferlingen. Welch eine Freude bei der Einwohnerschaft. Dass so schnell Nachwuchs in Weferlingen zur Welt kommt – damit hatte niemand gerechnet. Auch nicht Ralf Isensee vom Naturschutzbund Wolfenbüttel (NABU). Vor etwa drei Jahren hatte Maren Voges die Idee, sich auch in Weferlingen um den gefährdeten Nachwuchs zu kümmern. „Ich schaute immer auf eine Sirene. Und da kam mir die Idee fürs Storchennest“, erzählte sie bei unserem Besuch. Voges nahm Kontakt zum Bürgermeister Ole Jahnke und zum NABU auf. Und dann nahm alles seinen Lauf. Der Storchennest wurde gepsonert und ist gut vierzehn Meter lang, wobei zwei Meter fest im Boden verankert sind. Aufgestellt wurde er auf dem Grundstück

von Malte Weichsler und Daniela Sandbrink. Das Nest baute Isensee. Er ist beim NABU der Storch-Fachmann und kümmert sich seit 2007 um die Tiere. „Alles hatte mal bei uns in Hedeper angefangen“, erzählte er. Mit der Ornithologie, also der Vogelkunde, hat er sich schon länger beschäftigt. Bis 2015 war in Hedeper der einzige Mast im Landkreis Wolfenbüttel aufgebaut. Durch das Engagement unseres sehr geschätzten ehemaligen Kollegen Joachim Rosenthal wurde die Storchenzucht populär und darüber mehr und mehr berichtet. Laut Isensee entwickelte sich durch die „Schaufenster“-Berichterstattung eine Dynamik im Landkreis.

Vom Fachmann Isensee konnte man an diesem Abend viel lernen. Die Störche sind gerade auf ihrer Reise. Im Gebiet der Altenau, in Barnstorf-Warle und Groß Denke finden sie beste Bedingungen zur

Nachwuchszucht. „Das Tal der Altenau ist ein gutes Gebiet für die Brut“, sagte Isensee. Die Störche fliegen über die Felder und halten Ausschau. Nicht immer seien es Paare, weshalb mancher Vogel auch einfach nur auf der Durchreise ist.

Doch eines Tages im April beobachtete die Einwohnerschaft aus Weferlingen, dass ein Storch-Paar das Nest offensichtlich ganz gemütlich findet. Isensee schätzte, dass vier bis fünf Eier gelegt wurden. Ein Ei sei blind, das andere soll runtergeschmissen worden sein. Zwei Jungtiere kamen jedenfalls etwa vor drei bis vier Wochen zur Welt. Welches Geschlecht, kann man noch nicht sagen. „Das weiß man erst, wenn sie geschlechtsreif werden. Oder man muss die Federn untersuchen“, erklärte das NABU-Vorstandsmitglied. Insofern war es auch schwierig, einen weiblichen oder männlichen Namen zu vergeben. Vorschläge gab's aber dafür von den Einwohnern viele. Per Strichliste stimmten sie ab.

In den letzten zehn Jahren habe Isensee rund einhundert Störche im Landkreis Wolfenbüttel beringt. Insbesondere die Gegend um Schladen und Börßum/Deleleben an der Auenniederung Großen Bruch seien beliebt. Dass die Brutstörche mal an ihren Geburtsort zurückkommen, sei unwahrscheinlich. „In Deutschland gibt es rund 10.000 Brutpaare“, schätzte Isensee. Aktuell gebe es ihm zufolge im Landkreis 15 Nester, wovon in zehn in diesem Jahr gebrütet wurde. Er erwähnte auch die große Brut rund um Hornburg.

„Die Störche werden von Flussauen angezogen“, meinte er.

Am Montagabend fand nun die Beringung in Weferlingen statt. Isensee holte ein Jungstorch aus dem Nest, damit die Besucher unten dabei zuschauen konnten. Den anderen Jungstorch beringte er oben. Rund 30 Ringe konnte er in diesem Jahr schon an den Beinen „montieren“. In geraden Jahren knipst er diese rechts an, in ungeraden am linken. Beim Hochfahren half die Feuerwehr Schöppenstedt mit ihrer Drehleiter. Korbmaschinist Dennis Tielmann nahm Isensee und die Presse mit nach oben.

Auf den Ringen stehen eine Nummer und die Buchstaben „DEW“. Das Kürzel steht für die Vogelwarte Helgoland in Wilhelmshaven. Das Institut überwacht den Storchbestand. Der Weißstorch ist in Deutschland als gefährdet eingestuft, obwohl sich der Bestand in den letzten Jahren auch Dank des Engagements im Landkreis Wolfenbüttel erholt hat. Die Jungstörche aus Weferlingen bekamen die Nummern „7V526“ und „7V527“. Werden sie nun irgendwo mit ihrer Nummer von offizieller Seite gesichtet, wird dies der Warte gemeldet und es gibt eine Rückinfo.

Das Anbringen der Nummer gefährdete die Jungtiere seinen Angaben nicht. In den ersten Wochen fallen die Jungtiere in eine Schutzstarre. Das Fachwort hierzu lautet „Akinese“, also ein Totstellreflex. „Wären die Jungstörche schon sieben, acht Wochen alt, hätte man nicht mehr beringen dürfen, weil der Reflex dann nachlässt und man die Tiere schädigen

könnte. Die Eltern sind in der Lage, ihre Jungen aus dieser Starre zu aufzuwecken.“

Noch etwa zehn Wochen werden die Jungtiere im Nest bleiben und von ihren Eltern gefüttert. Dann werden sie flügge, also selbstständig und möchten das Elternhaus verlassen. Wenn der Flügelschlag klappt, bleiben sie noch etwa zwei weitere Wochen in Weferlingen, ehe ein weiter Weg vor ihnen liegt.

Laut dem NABU-Fachmann ist aber noch nicht so ganz klar, ob es „Ostzieher“ oder „Westzieher“ werden. Störche, die gen Osten fliegen, streben die Ecke um den Bosphorus, der Türkei und die Sahelzone an. „Westzieher“ fliegen in Richtung Frankreich, Spanien und Marokko. Da die Eltern Anfang April in Weferlingen einkehrten, waren es laut Isensee vermutlich „Ostzieher“.

Damit sie auch die Reise antreten können, werden sie gefüttert. Die Eltern sammeln Mäuse, Ratten, Heuschrecken, Maulwürfe und manchmal auch Schlangen an den Feldern auf und schlucken diese runter. „Gerade auf abgemähnten Feldern finden sie viel. Heuschrecken sind eine ausgezeichnete Quelle für Eiweiß“, sagte Isensee. Landen die Eltern dann im Nest, regen die Jungen mit ihrem Schnabel beim Schnabel der Eltern einen Würgerflex an. „Sämtliche Nahrung wird dann im Nest aus dem Schlund hochgewürgt und die Kinder können sich davon ernähren. Wenn die Jungstörche zu Ende gepickt haben, essen die Eltern alles andere auf“, erklärte Isensee, der als

Beringungshelfer eingesetzt wird. Beringer Georg Fiedler von der Vogelwarte setzt ihn offiziell für die Arbeiten im Landkreis ein.

Wie die Fütterung abläuft, konnte man beim Storchenfest am Mon-

tag unmittelbar sehen. Zunächst flog der Papa-Storch ins Nest, Vogelwarte setzt ihn offiziell für die später kam die Mutter dazu. Sie werden ihre Jungen zunächst aus der Starre aufgeweckt und dann gefüttert haben.



Die Kinder schauten gespannt zu, wie der Jungstorch beringt wurde. Fotos: M. Kordilla



Von links: Grundstücksbesitzer Daniela Sandbrink und Malte Weichsler, Bürgermeister Ole Jahnke, NABU-Fachmann Ralf Isensee, Ideengeberin Maren Voges und vorne Frieda Grünke.



Vor etwa drei bis vier Wochen kamen zwei Jungstörche zur Welt. Im Nest lagen sie nach der Beringung in Schutzstarre und wurden später von den Eltern aufgeweckt.



Die Feuerwehr Schöppenstedt kam mit ihrer Drehleiter vorbei, damit man das Nest in zwölf Meter Höhe erreichen konnte. Sie halfen gerne dabei, meinten sie.



Ralf Isensee holte einen Jungstorch aus dem Nest, damit die Besucher unten dabei zuschauen konnten. Den anderen Jungstorch beringte er oben.



In Weferlingen hat sich eine tolle Gemeinschaft entwickelt. Die Einwohner stellten Tische und Bänke auf und grillten ein paar Bratwürstchen.



Druide Miraculix (Manfred Garske)



Viele Römer und Gallier stellten sich vor Festbeginn zu einem Gruppenbild auf.



Stefan Segger und Paul van Uehm grillten ein Spanferkel.

Weitere Impressionen einer richtig tollen Veranstaltung – die starke Bilanz in Zahlen:

Das Gallierfest begeisterte die Region mit der völlig außergewöhnlichen Idee

Schulenrode. „Knipsnix“, „Schreibnix“ oder „Pressefix“ – auch das „Schaufenster“ bekam gallische Namen, als die Einwohnerschaft mit ihrer spektakulären Großveranstaltung am vorigen Wochenende ein sensationelles Event auf die Beine stellte. Es war ein Tag mit so viel Freude und Begeisterung über den Ideenreichtum der Schulenröder. Ob es überhaupt schon jemals ein Gallierfest in Deutschland gab? Schwer zu sagen. In jedem Fall begeisterten sie mit ihrer Organisation die hie-

sige Region im Landkreis Wolfenbüttel. „Wir freuen uns sehr über diesen tollen Zuspruch“, meinte Ortsbürgermeister Helmut Wolk als gespielter „Majestix“. Schon früh zeichnete sich der Erfolg ab.

Bei unserem Artikel in der vorigen Woche berichteten wir von geschätzten dreitausend Besuchern. Familien kamen zu zweit, zu dritt, zu viert, zu fünft. Die Organisatoren hatten tausend Laufzettel gedruckt, die bereits um 16 Uhr vergriffen waren. Manche Familien bekamen zwei „Passier-

scheine A38“, manche drei, manche gar keine, manche schauten nur so vorbei. Etwa auch viele, die mit dem Fahrrad über Veltheim kamen. Und das waren etliche. Wir sprachen mit Familien aus Wolfenbüttel-Wendessen – kein kurzer Weg per Rad. Zudem liegen Informationen vor, dass auch aus der Schöninger Ecke, also Landkreis Helmstedt, Besucher vorbeikamen, die von unserer Ankündigung erfuhren. Wir beobachteten Kinder, die Asterix/Obelix-Fan-T-Shirts trugen.

Da es auch drei Römerlager gab – die Veltheimer Karnevalisten bauten bei Fa. Schukon auf, die Cremlinger an der Kirche und die Destedter beim Sportheim – verteilten sich die Besucher und es war alles nicht so zentriert – es sei denn, die Römer und Gallier trafen aufeinander. Außerdem gab es das Hospitalum bei Lissy Barker, Heinrich Bosse und Jessica Klütz. Das Gallierdorf „Schulensrodum“ war auf dem Spielplatz aufgebaut. Die Herleitung über die ausgegebenen Laufzettel scheint also plausibel. Es ist aber durchaus möglich, dass noch mehr Besucher am Sonnabend nach Schulenrode kamen als unsere geschätzten dreitausend, wobei auch diese Zahl über den Erwartungen der Organisatoren lag. Wolk betonte am nächsten Morgen: „Damit haben wir in keiner Weise gerechnet.

Wir sind mehr als begeistert.“

Im Übrigen blieben auch die Sorgen zur Verkehrsüberlastung aus, da tatsächlich unzählige Besucher mit dem Fahrrad kamen. Vor dem Spielplatz reihte sich ein Drahtesel an nächste. Viele Besucher nutzten auch die Parkplatzmöglichkeit auf dem Firmengelände bei Agravis und gingen zu Fuß 500 Meter ins Dorf. Die Feuerwehr Hemkenrode hob daraufhin auch die Landstraßensperrung zur B1 auf, da sie nicht notwendig war.

In jedem Fall zeigt die Getränke- und Essensbilanz, was in Schulenrode los war: Zweimal mussten alleine die Gallier Pommes nachkaufen und frittierten 48 Kilogramm. „Wir kauften den Laden leer“, scherzte Wolk. 65 Kilogramm Wildschwein als „Pulled Pork“-Variante, 60 Kilogramm

Wildschwein am Spies, 350 Liter Bier am Spielplatz und 15 Liter Zaubertrank. Die Cremlinger grillten ein Spanferkel und es gab Kassler im Brötchen. Auch hier wurden 350 Liter verzapft. Die Destedter grillten 200 Nackensteaks und 180 Bratwürstchen. Zudem wurden fünf 50 Liter Fässer leer. Durstig waren auch die Besucher beim Veltheimer Römerlager: 250 Liter Bier. Alleine die Bier-Bilanz: 1200 Liter beziehungsweise 24 Stück 50 Liter-Fässer – Wahnsinn!

Bis weit in die Nacht und den Morgen wurde gefeiert. Laute Partymusik schallte im Ort. Über Obelix hieß es, dass er sogar bis 6 Uhr morgens noch durchhielt, während andere gegen Mitternacht vom Tag erschöpft ins Bett fielen. Sicherlich trug auch der hochsommerliche Tag bei Tem-

peraturen über 30 Grad dazu bei. Ohne Sonnencreme ging es nicht.

Am Sonntagmorgen bauten alle zusammen ab. Der Ortsbürgermeister hatte für 80 Leute noch Frühstückspakete beim Schlachter bestellt. So konnten alle noch einmal über das Erlebte erzählen und sich über die Doppelseite und das Hauptfoto auf der Titelseite im „Schaufenster“ freuen.

Im Juli wollen die Organisatoren noch die finanzielle Bilanz ziehen. „Plus minus null ist das Ziel. Wenn etwas hängenbleibt, wäre das natürlich auch gut“, so Wolk weiter. Denn das könnte das Polster sein für die zweite Auflage oder einer anderen neuen Idee.

An alle Akteure und Organisatoren: Tausend Dank für diesen unvergesslichen Tag, die der Region geschenkt wurde! mk

Thieleke Bestattungen

Jens Thieleke
Bestattermeister

Tag + Nacht
(0173) 2354285

An der Kirche 1
38162 Schulenrode
☎ (0 53 06) 99 06 52

www.thieleke-bestattungen.de



Für die Kinder war der Tag ein Heidenspektakel.



Römer aus Destedt und Veltheim feierten zusammen.